

Schwingungsknoten, sondern ein wenig weiter nach oben oder nach unten befestigte, wodurch die Schwingungen dem Resonanzboden etwas stärker mitgetheilt wurden. Man darf aber dieses nicht zu weit treiben, damit der Klang nicht stumpf oder unrein werde.

In der 43sten Figur ist ein mit seinem Streichstabe verbundener Klangstab vorgestellt, wo der untere Schwingungsknoten bey q an dem Stege des Resonanzbodens Rr, und der obere an dem Querbalken p angebracht ist, an welchen der schiefe Sägeeinschnitt und der vor diesem oben eingeschlagene kleine Stift augedeutet sind.

Das hier beschriebene Verfahren habe ich bey meinem zweyten im Jahre 1792 gebauten Euphon angewendet, welches verschiedene ziemlich weite Reisen ausgehalten hat, noch immer im gehörigen Zustande ist, und von mir zum Gebrauche angewendet wird.

§. 88. Noch eine Art des Verfahrens, wo der Klangstab an seinen beyden Schwingungsknoten hinterwärts an zwey Stege des Resonanzbodens befestigt wird.

Bey dieser Art des Verfahrens ist alles so, wie bey der im vorigen §. beschriebenen, außer daß anstatt des nach vorn befindlichen Querbalkens oberwärts an den Resonanzboden noch ein Steg angebracht wird, der in umgekehrter Lage eben so gestaltet seyn kann, wie der untere, und daß der obere Strang von Fäden an den klingenden Körper nicht auf der vordern Seite, sondern ebensowohl wie der untere, auf der hintern Seite desselben sich befinden muß, um ihn auch an dem obern Stege eben so zu befestigen, wie es in dem vorigen §. an dem untern Stege gezeigt ist. Diese in der 44sten Figur dargestellte Einrichtung verursacht in so fern noch etwas mehr Bemühung, als die vorige, weil auch bey der Befestigung des obern Schwin-